

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t.  
Erstes Quartal. 13. Stück.

---

Den 24sten März 1804.

---

Inhalt.

Erinnerung an Ph. Fr. Eb. Meckel. (Beschl.) —  
Armensachen. Nächste Mittwoch versammelt sich das Allmosen-  
collegium in Verbindung mit der Gesellschaft freyiv. Armen-  
freunde. — Milde Beiträge. — Kirchen- und Schulsachen. —  
Deutsche Schulen des Waisenhanfes. — Fortgesetzte Nachricht  
von der Feuer- Rettungs- Anstalt. — Verzeichniß der Gebor-  
nen zc. — der angekommenen Fremden. — 19 Bekannte-  
machungen.

---

Erinnerung an Verstorbene.

Philipp Friedrich Theodor Meckel,  
geb. den 30. April 1756. gestorb. den 17. März 1803.

---

(B e s c h l u ß.)

Wir haben im letzten Stück versprochen, unsern Lesern zuvörderst die Aeußerung eines anerkannt competenten Beurtheilers der Meckelschen Verdienste als Arzt mitzutheilen. Wir thun es in den eignen Worten unsers Herrn Oberberggrath Reil.

„Meckels Verdienste als Arzt, Wundarzt und besonders als Geburtshelfer müssen unter uns, wenn wir nicht undankbar scheinen wollen, in  
V. Jahrg. (13) noch

noch so frischem Andenken seyn, daß sie keiner langen Aufzählung bedürfen. Nur zu sehr nahm er sich seiner Kranken an, so daß er dadurch zum Theil den Grund zu seinem frühen Tode legte. Er diente mit unermüdetem Eifer und aus innerem Triebe zu helfen, diente einer großen Zahl, in mannichfaltigen Verhältnissen, war bey Tage und bey Nacht, in der Stadt und auf dem Lande unter ihnen, und opferte häufig diesem Geschäft nicht bloß jedes Vergnügen im häuslichen Cirkel und außer demselben, sondern selbst die Zeit zur nöthigen Erholung seiner Seelen- und Körperkräfte auf.

Als Lehrer hat er viele treffliche Männer für den Preuß. Staat und das Ausland gebildet. Er lebt fort in seinen Schülern. Besonders war er zum Unterrichte guter Köpfe geeignet, die den Scepticismus des Vortrags anzuwenden, und die Masse der Ideen in dem Strome seiner Rede, vermöge ihres inneren Typus, in die gehörigen Fächer zu ordnen im Stande waren. Anfängern ward er vielleicht, zumal bey seiner oft sehr leisen Sprache, und dem wenigen periodischen Sprechen, weniger verständlich.

Sein eigentliches Fach, die Anatomie, liebte er mit Enthusiasmus. Schwerlich wird einer seiner Zeitgenossen es sich anmaßen, ihn an positiven historisch-topographischen Erkenntnissen in derselben übertroffen zu haben. Aber auch selbst in ihrer Theorie, in die Geseze der bildenden Natur, und in die gegenseitige Bestimmung der Gestaltungen durch ihr Wechselverhältniß, warf er, vermittelst der Combination, manchen so hellen Blick, daß es schien, als hätte er das Licht der späteren Zeit schon im Geiste vorhergesehen.

hen. Er kannte kein anderes Idol neben ihr; und eben dies macht groß in eigener Sphäre. Sein Lieblingsaufenthalt war ihm die Gallerie seiner Todten, wie dem Dichter ein romantisches Thal. Ein glücklicher anatomischer Fund war ein Ereigniß, das ihn mehr ergötzte, als andre große Lotteriegewinnste, und das selbst noch in seinen letzten Tagen mit bewundernswürdiger Schnelligkeit heitere Laune in die Züge des Krübsinns mischte. Dennoch besaß er bey seinen großen Kenntnissen so wenig Namaskung, daß er einmal in vollem Ernst behauptete, er möchte sich mit N. N. in der Anatomie nicht messen, der doch die Gestalt des Menschen nicht am Menschen, sondern nur nach Scharschmidts Tabellen, die er freylich mit der Seitenzahl zu exponiren im Stande war, kannte. Er bereicherte Hallers Handbuch der Physiologie und Baudelocque's Geburtshülfe mit schätzbaren Zusätzen, redigirte eine chirurgische und medicinisch-gerichtliche Zeitschrift, war größtentheils Verfasser der vielen sehr gesuchten und trefflichen anatomischen Streitschriften, die hier während seiner Zeit herausgekommen sind, und würde unendlich mehr für die abstracte Kunst thun können, wenn es ihm weniger an Zeit gefehlt, und er mehr Vertrauen in sich selbst gesetzt hätte.

Nur zu früh nagte der Tod an seiner Auflösung. Er litt von langen Zeiten her an Rheumatismen, die er nicht abwartete, sondern im Drang der Geschäfte meistens durch flüchtige Hydrocarbone zum momentanen Schweigen brachte. Theils dadurch und durch das Uebermaaß dieser Mittel, theils durch seine fast ununterbrochene Anstrengungen der Seele und des

Körpers, Mangel an Schlaf, häufige und weite Reisen zu Pferde, besonders im heißen Sommer, durch Erhitzungen und Erfältungen, und durch eine unregelmäßige Diät, die von diesem Geschäftsleben unzertrennlich ist, mochte er allmählig seine sonst feste Gesundheit zum Schwinden gebracht haben. Was im Innern vorging, symbolisirte sich, besonders nach seiner Rückkunft von Petersburg, im Aeußeren, und in den allmählichen Abweichungen der Functionen von ihrer Regel. Der Appetit schwand, die Verdauung stockte, das Auge wurde ichterisch, die Gesichtszüge verlohren ihre Haltung, und seine ganze Handlungsweise die Bestimmtheit, die man an ihm gewohnt war. Auf einer Reise nach Eisleben, im letzten Herbst vor seinem Tode, hatte er die traurige Entdeckung gemacht, daß seine Leber aus den Hypochondrien bis zur Nabelgegend herabgestiegen war. Mit dem Anfange des neuen Jahres entstanden Gelbsucht, mit fast brauner Farbe, ein unaufhörliches und schmerzhaftes Würgen, und Wassersucht in der Bauchhöhle, die den Sitz des Uebels im Samenestrecht bestätigten, das von diesem Brennpunct aus durch das ganze Gebiet des sympathischen Nerven fortschlich, und endlich von dem vegetirenden Menschen auf den empfindenden übertragen wurde. Er sah seinen Tod mit der größten Bestimmtheit vorher, und äußerte dies bey der Aufnahme seines letzten Willens mit großer Geistesgegenwart und Ruhe. Er litt, besonders in den letzten Wochen, unglaublich, doch standhaft; fürchtete den herannahenden Tod nicht, sondern nur die Art desselben, und dies nicht ohne Grund, wie sein langsam und mit dem gewaltsamsten Kampf der Natur heranzükun-

rückendes Ende bewiesen hat. Selbst nach seinem Tode, so war es sein Wille, wollte er noch nützen, sich zu seinen Lieblingen sammeln, und durch sein Beyspiel das Vorurtheil des Pöbels im Reiche des Denkens zerstören.“

Es sey uns erlaubt, diesen Bemerkungen noch einige hier beizufügen.

Schon im Sept. 1802, wo ihn ein unglücklicher Fall lange Zeit um den Gebrauch seines linken Arms brachte, und besonders vor und nach seinem Aufenthalt in Lauchstädt in die mißmüthigste Stimmung — wdnach man ihn oft allein beurtheilt hat — versetzte, schon damals hatte er angefangen, seinen letzten Willen selbst niederzuschreiben, der aber unvollendet auf seinem Tisch gefunden ward. So interessant der Aufsatz von vielen Seiten ist, so gehört doch das Wenigste davon für das Publikum. Könnte man ihn mittheilen, so würde man unter andern sehen, daß er in ruhigen Stunden, auch über Menschen und Verhältnisse einen weit richtigern Blick hatte, als man ihm zuweilen zutrauen konnte, wenn ihn Verstimmung, körperliche Uebel, u. s. w. zum ruhigen Urtheilen unfähig machten. Jener Aufsatz fängt mit folgender merkwürdigen Stelle an, welche der beste Beweis ist, daß er wenigstens in dem Punkte, den er so gern in Gesellschaften zur Sprache brachte, sich völlig gleich blieb.

„Ich will — dies war der Anfang jenes letzten Willens, — durchaus nichts begraben werden, sondern mache es den Meinigen zur unverbrüchlichen Pflicht, mich seciren zu lassen. Mein Knochengerippe soll künstlich zusammengesetzt werden, und einen eignen Schrank zur Aufbewahrung erhalten. — Sollte

sich

sich irgend etwas in meinen Eingeweiden merkwürdiges finden, so wird es nach meiner gewöhnlichen Methode aufbewahrt, so wie ich meine beiden Kinder — ach Gott! — aufbewahrt habe. Zur expressen Bedingung mache ich es dabey den Meinen, daß sie den Kirchen nichts abgehen lassen, sondern sowohl in der Marien- als der Ulrichskirche die Gebühren bezahlen. „

Diesen so bestimmt erklärten Willen hat denn auch die Familie respectirt, und es hat sich wieder bewährt, daß die Section zu manchen interessanten Bemerkungen, die jedoch außer dem Plan dieser Blätter liegen, Gelegenheit gegeben hat.

Doch genug für unsern Zweck, das Andenken eines Mannes unter uns zu erhalten, der von so vielen Seiten unter uns unvergessen zu bleiben verdient. Er hatte Schwächen und Fehler, und niemand kannte diese in gewissen Stunden so lebhaft und mit einem solchen schmerzlichen Gefühl, als er selbst. Dies wissen die am besten, die ihn in Situationen aller Art zu beobachten Gelegenheit hatten. Er war selbst am Krankenbette sich nicht überall gleich. Körperliche und geistige Ermattungen, die zum Theil ihren natürlichen Grund in seiner Lage hatten, hypochondrische Anwandlungen, unüberwindliche Abneigungen gegen manche Personen, deren oft harte Urtheile über ihn ihm nicht verborgen bleiben konnten, dabey manche sonderbare Ansichten der Menschen und Dinge, — dies alles verstimmte ihn zuweilen gänzlich. Aber in den Stunden der ruhigen Seelenstimmung, besaß er auch im hohen Grade das Talent zu gefallen, und in gewissen Situationen durch die Behandlung seiner Kranken sie selbst und ihre theilnehmende Freunde zu bezaubern.

Seine

Seine letzten Lebensjahre waren nicht die glücklichsten. Er war krank, und sah die Welt um sich nur durch ein getrübttes Glas. Keine Hoffnung vermochte mehr, seine gebeugte Seele aufzurichten. Vertraut mit den Gesetzen der körperlichen Natur in der Bildung und Auflösung ihrer Stoffe, unterwarf er sich ohne Murren einer Nothwendigkeit, deren un-  
wandelbare Ordnung er so oft bewundert hatte. Da sein körperliches Uebel keine Aussicht zur Besserung übrig ließ, so mußten die, welche es vedlich mit ihm meinten, den Augenblick willkommen heißen, wo nach einem unbeschreiblich schweren Kampf der Natur endlich die Stunde der Ruhe schlug. Es geschah am 17ten März Abends um 8 Uhr.

Zu den vielen dankbaren Mitbürgern, welche diese Denkschrift mit Rührung lesen werden, mögen sich auch vor allen die Armen unsrer Stadt gesellen, welche in ihm einen der allermildesten und unermüdeten Geber verlohren haben, und unter denen er viele nicht bloß von den schwersten Krankheiten und Gebrechen geheilt, sondern sie auch durch seltne Milde auf ihrem Krankenbette, so wie die öffentliche Casse durch große, ordentliche und außerordentliche Beyträge, unterstützt hat.

Indem wir dies enden, sendet uns ein ungenannter Verehrer der Meckel'schen Verdienste das Folgende als ein Opfer an seinem Denkmal zu:

Du ruhst! Dir, welcher Tausenden,  
An ihres Lebens Schwelle,  
Mit hülfereicher Hand entgegen kam,  
Dir lacht nicht mehr des Tages Helle!

Kein froh Genesener  
 Lacht Dich mehr dankend an!  
 In Deines Wirkens voller Kraft  
 Sankst Du dahin! So steht der Baum —  
 Von fruchtbeladnen Zweigen  
 Bot er seit langen Jahren  
 Erquickung uns. Noch steht  
 Er kräftig da, uns gleiche Labung  
 Für späte Jahre noch verheißend.  
 Ein Sturmwind braus't daher,  
 Und ach! entwurzelt liegt  
 Der edle Stamm am Boden.

So starbst auch Du, an dessen Hand  
 Unzählige, den dunkeln Thälern nahe,  
 Zurück ins frohe Daseyn kehrten,  
 Du, den, in tausend Kämpfen noch  
 Der künft'gen Zeit,  
 Des Todes Sieger wir zu grüßen hofften.

Du starbst! Allein in unsern Herzen  
 Lebst Du, Verkürter! fort.

Und wenn, nach langer Zeiten Lauf,  
 Dein theures Bild, schwach dämmernd nur,  
 In fernem Hintergrunde  
 Noch vor uns schwebt, dann blicken wir  
 Auf die Geliebten hin, die Du  
 Einst unsern Armen wieder gabst;  
 Und mit erhöhtem Glanze strahlt  
 Es der Erinnerung entgegen,  
 Und eine Zähre heißen Dankes fließt  
 Dann segnend auf dein frühes Grab.

R.

Das letzte Räthsel war das Wort: Glocke.

Chronik

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

### I.

### A r m e n s a c h e n .

Nächsten Mittwoch versammelt sich das Almosen-collegium in Verbindung mit der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde.

### Milde Beyträge.

1) Wegen abgehaltenen Zeugen = Verhör des Herrn D. 8 Gr.

2) Von einem oft wiederholten ungenannten Wohlthäter aus Dankbarkeit für die ihm von Gott wiedergeschenkte Gesundheit 5 Thlr.

3) Beym Kramerwerden des Herrn Stegmann am 16. März 1 Thlr.

4) Ein Armenfreund schenkte aus Dank gegen Gott durch Herrn Factor Borgold 1 Thlr.

5) Für 2 franke und elende arme Personen von H. K. erhalten 1 Thlr.

6) An Strafgefällen aus dem Königl. Wohlthät. Amte Siebichenstein sind abgeliefert worden 5 Thlr.

7) Ein Ungenanter übergab einen im vorigen Jahre gefundenen Beutel, wovon der Eigenthümer nicht auffindig gemacht werden können, mit 15 Gr.

### 2.

### Kirchen- und Schulsachen.

So gering auch, der ungünstigen Bitterung wegen, der Besuch der nun geendigten Katechismuspredigten

digten in der Marienkirche war: so fand sich doch, bey Zahlung der dabey eingekommenen Gelder, ein doppelter Augustd'or eingelegt. Desto herzlicher Dank dem verborgenen Geber desselben und Wohltäter der Kirche, je lauter die Klagen unter uns sind, daß diese besonders nützlichen Predigten immer weniger besucht werden, und von den dabey einkommenden Geldern, lange schon und bey weitem nicht mehr die Kosten bestritten werden können, welche sie veranlassen.

Das Königl. Magdeburg. Consistorium hat die Struve'schen Feuerverhütungs- und Feuerlöschungs- tabellen unter die Prediger und Schullehrer auf dem Lande unentgeltlich vertheilen lassen, damit die Kinder in den Schulen mit dem Inhalte derselben nach und nach bekannt gemacht werden sollen.

W...l.

3.

### Deutsche Schulen des Waisenhauses.

Den 26sten d. M. in den Nachmittagsstunden wird die neue Bürgerschule, den 27sten die Knabenschule, und den 28sten die Mädchenschule des hiesigen Waisenhauses zu der nemlichen Zeit ihr halbjähriges Examen begehren. Wir zeigen diese Feyerlichkeit jedem Theilnehmer an der Bildung der Jugend, und insonderheit den werthen Eltern der uns anvertrauten Kinder an, und bitten, uns dabey Ihre geneigte Gegenwart zu schenken. Bey dieser Gelegenheit können wir zugleich nicht unbemerkt lassen, daß wir, besonders bey dem Ende dieses halben Jahres, die uns so sehr aufmunternde

ternde Erfahrung gemacht haben, daß nicht nur, oft bey übelm Wetter und Wege, unsere gottesdienstlichen Versammlungen des Sonntags weit zahlreicher, als sonst, besucht worden: sondern auch mehrere von den werthen Eltern denselben selbst beygewohnt haben. Wir wünschen von Herzen, diesen belohnenden Erfolg unsrer Bemühungen fortdauernd zu sehen.

Die Aufseher der deutschen Schulen des hiesigen Waisenhauses.

Röhler. Held. Ehrlich.

## 4.

### Fortgesetzte Nachricht von der Feuer-Rettungs-Anstalt.

Als ich in meinen frühern Jahren, der noch fest stehenden Verordnung nach, reisen mußte, so machte ich es mir zur Pflicht, den Ort, nach welchem ich wollte, immer auf dem nächsten Wege zu erreichen.

Da ich einst in Gesellschaft reiste, und sich auf der gewöhnlichen Straße noch ein Nebenweg zeigte, welcher zwar etwas unangenehm und düster schien, doch aber schließen ließ, daß er näher zum Ziel führe, so schlug ich meinen Reisegefährten vor, denselben einzuschlagen; allein das ihnen unsicher scheinende hielt sie davon ab, ich wagte es, wanderte den Weg allein, und kam dreypiertel Stunden früher zum Ziel als jene.

Meine Mitbürger! ich bin beynahе igt in einer ähnlichen, obgleich verschiednen Lage. Indem ich es noch einmal wage, mit einer Anfrage im Publiko zu erscheinen, wollen meine bisherigen Gesellschafter, (welche sie zwar in andern Fällen immer seyn werden,) auf

auf diesem Wege nicht mit, und lassen mich allein; zwar nicht aus Furcht und Scheu wie jene, sondern aus wahrer Bescheidenheit, und weil wir nicht aus einem Gesichtspunkt die Sache ansehen.

Ich gestehe zwar sehr gern, daß es mir selbst ein unangenehmer Schritt ist, allein er würde doch näher zum Ziel führen, wenn mein Antrag statt fände, nemlich:

Um die Rettungsanstalt nach unserer Kenntniß so vollkommen als möglich zu machen, werden noch 100 Thaler dazu erforderlich seyn. Da nun die ganze Summe 443 Thaler beträgt, welche durch die Beyträge des Publikums zusammen gekommen sind, und also kaum der fünfte Theil noch fehlt, so frage ich an, ob selbiger nicht auch noch auf dem nemlichen Wege erhalten werden könnte? — Dann wäre es doch ganz des Publikums Werk.

Aus diesem Grunde ersuche ich also meine Mitbürger, und wünsche, daß genannte Summe durch willige Beyträge vollends möge zusammengebracht werden.

Ich weiß sehr wohl, daß man es den patriotisch denkenden Männern, welche sich bey und für die Anstalt warm interessirten, und durch ihre ansehnlichen Beyträge die Summe sehr erhöht haben, fast nicht zumuthen kann, noch mehr zu thun; ich weiß aber auch, daß es noch viele gegeben hat, welche an der ganzen Anstalt gezweifelt, (mit den Worten: wer weiß, ob was daraus wird!) andere aber aus eben dem Grunde wenig oder auch gar nichts beygetragen haben. Ich zeige also hiermit dem ganzen Publikum an, daß alles bis aufs Gerüst im fertigen Stande ist,  
daß

Daß aber ohne dieses die Leiter nicht zum Rettungszweck gebraucht werden kann.

Zwar giebt es noch einen andern Weg, auf welchem oben genannte Summe erhalten werden könnte; allein ich würde vielleicht noch ein ganzes Jahr laufen müssen, ehe ich zum Ziel käme, und das Ganze würde dann auch nicht mehr des Publikums veranstaltete Rettungsanstalt heißen. Und welche unsägliche Arbeit, und welcher Zeitverlust, würde mir dann als Handwerksmann abermals zu Theil werden, wenn ich wieder von vorn anfangen müßte; und dies müßte ich thun, wenn von Sr. Königl. Majestät die Gelder aus der Cämmerey bewilligt werden sollten.

Aus allen diesen angeführten Gründen wähle ich nun zuerst den nächsten Weg, und ersuche alle meine Mitbürger, noch einen Beytrag an mich, oder an die Herrn Aufseher, welche ihnen zunächst wohnen, gegen Quittung einzusenden; denn eine Collecte, ohne von denselben aufgefordert zu werden, möchte ich um der Kosten willen gern ersparen.

Karras.

5.

Gebohrne, Gerauete, Gestorbene in Halle ic.  
Februar. März 1804.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 1. März dem Weissbäckergesellen Wille eine T., Marie Friederike. — Den 4. dem Bürger Mohr ein S., Johann Friedrich. — Den 9. dem Schneidermeister Fricke ein S., Johann Heinrich Eduard.

Ulrichsparochie: Den 11. März dem Hutmann Becker ein S., Christian Gottlieb.

Morig.

Moritzparochie: Den 2. Februar dem Commissions-  
Secretair Schneider eine F., Wilhelmine Louise  
Emilie Adelheid. — Den 11. März dem Böttcher-  
meister Schulze eine F., Dorothee Friederike. —  
Den 13. dem Salzwirker Venediger ein S., Carl  
Andreas. — Den 14. dem Strumpfwirkergefallen  
Genthe eine F., Marie Friederike. — Den 16. dem  
Schneidermeister Pilicke eine F., Dorothee Friederike.

## b) Getraete.

Marienparochie: Den 16. März der Bürger  
Liebrecht mit A. S. Borchard aus Magdeburg.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 11. März der Handarbei-  
ter Rosenbaum\*, alt 54 J. 2 M. 6 F. Folgen des  
Weinbruchs. — Den 14. des Leinwandhändlers Keu-  
scher Wittve, alt 59 J. 1 M. Auszehrung. — Den  
15. des Handarbeiters Weber Wittve, alt 59 J  
Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 9. März der Mühlbursche  
Franz, alt 38 J. 2 M. Brustkrankheit. — Den 10.  
Marie Beerin, alt 88 J. Entkräftung. — Den 13.  
der Amtsverwalter Salzmann, alt 69 J. 6 M. 5 W.  
Schlag und Eiefluß.

Moritzparochie: Den 9. März des Thorschreibers  
zu Cönnern Schmelzer\* Wittve, alt 83 J. Schlag  
und Eiefluß. — Den 13. des Untersofficier Kei-  
holdt S., August Benjamin, alt 1 J. 9 M. Lun-  
gensucht. — Den 14. des Lohgerbermeisters Krafft  
Wittve, alt 74 J. 3 M. Entkräftung.

Neumarkt: Den 12. März ein unehel. Sohn, alt  
3 J. 4 M. Jammer.

Glauchau: Den 11. März des Schneidermeister Zink  
Wittve, alt 71 J. 3 M. Entkräftung. — Den 12.  
der Invalide Degenhardt, alt 48 J. Abzehrung. —  
Den 14. des Kunigärtners Kertig Ehefrau, alt 31 J.  
Abzehrung. — Den 15. der Korbmacher Agith, alt  
64 J. Brustkrankheit.

## Angekommene Fremde in Halle.

Den 8. März. v. Borff aus Coburg; log. im goldn. Ringe. — Secretair Wendt aus Gotha; die Doctoren Moll und Henckel aus Göttingen; log. im Cronprinz. — Accise-Einnehmer Ernst mit Sohn aus Oschersleben; die Kaufleute Geuter aus Leipzig und Bromberg aus Bremen; Ammann Obine aus Morshausen; log. im goldn. Löwen. — Kaufmann Geuniz aus Amsterdam; log. im halben Mond.

Den 9. März. Lieut. Heymann aus Rochlitz; log. im goldn. Ringe. — Professor Richter kommt von Hamsburg; log. im halben Mond.

Den 10. März. v. Müller aus Rostock; log. im goldn. Ringe. — Lieutenant v. Helwig aus Freyburg; die Doctoren Weber und Mohr aus Helmstädt; Kaufmann Seelheim aus Magdeburg; log. im goldn. Löwen.

Den 11. März. Cammerräthin Feiz; Actuarius Schotte; Wams. Riemannin aus Schraplau; log. im goldn. Ringe. — Ammann Hänert aus Schrelle; Registrator Pein aus Eisleben; Kaufmann Singer aus Osnabrück; log. im goldn. Löwen.

Den 12. März. Advocat Schmidt aus Feiz; log. in 3 Schwänen.

Den 13. März. Hauptmann v. der Heydie aus Quedlinburg; Candidat Dollhoff und Student Klotz aus Berlin; Madam Holle aus Bayreuth; Hiller mit Frau aus Erfurt; log. im goldn. Ringe

Den 14. März. Mustus Koch kommt von Berlin; log. im goldn. Ringe.

Den 15. März. Oberamtmann Unger aus Alt-Jehnitz; log. in 3 Königen. — Candidat Berger aus Leipzig; log. im goldn. Hirsch vor dem Galgthore.

Den 16. März. Graf v. Bose aus Dessau; log. im Cronprinz. — Graf v. Wartensleben aus Leipzig; log. im halben Mond.

Den

Den 17. März. Hoff und Musikus Tollmann aus Mannheim; Kaufm. Grotian aus Hildesheim; log. im goldn. Löwen.

### Bekanntmachungen.

#### Concert = Anzeige.

Charfreytags, den 30sten März, werden wir in dem gewöhnlichen Concertsaale Grauns allgemein geschätztes Meisterstück, den Tod Jesu, mit möglichst vollständiger Besetzung aufführen. Bis zum grünen Donnerstag sind die Billets, das Stück zu 6 Groschen, bey dem Secretair Weinmann zu haben. Am Eingange aber kostet das Billet 8 Groschen. Der Anfang dieses religiösen Concertes ist um 5 Uhr.

Türk. Weinmann.

Das Grensche Haus nebst Garten und Scheune ist von Michaelis d. J. an ganz, von Ostern d. J. an aber die zweite Etage in demselben, welche sehr schöne und bequeme Zimmer hat, zu vermietthen, und können sich Liebhaber dazu bey dem Unterschriebenen melden.

Halle, am 6. März 1804.

Keserstein, Stadtsyndikus.

Von hiesigen Königl. Preuß. Stadtgerichten ist das von dem Schneidermeister Graff nachgelassene, allhier sub Nr. 95. in der Schulgasse belegene, und auf 740 Thaler hoch taxirte Haus auf Requisition hiesigen Wohlthät. Vormundschaftsamts Behufs der Theilung auf sechs Wochen freywillig subhastiret, und der 4te Mai d. J. zum Bietungstermine anberaumet worden; dahero Kauflustige in diesem Termine in hiesigen Königl. Stadtgerichten zur gewöhnlichen Gerichtszeit ihr Gebot thun, und gewärtigen können, daß dem Meistbietenden, wenn die Erbinteressenten in den Zuschlag gewilligt haben, als bis dahin der Licitant an sein Gebot gebunden bleibt, dieses Haus zugeschlagen werden wird.

Halle, am 21. Febr. 1804.

Königl. Preuß. Stadtgerichte allhier.

Es sollen den 26. März d. J. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Behausung der Frau Kathmannin Lppner verschiedene Mobilien, als Schränke, Betten, Stühle, Tische u. dergl. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Glauchau, den 19. März 1804. Heydrich.

Da durch verläumberische böse Nachrede eine gewisse Bürgerfrau hiesiger Stadt beschuldigt worden, als habe sie aus meiner Schnitthandlung ein Stück Waare entwendet, welches ihr nachher durch meine Leute abgenommen worden seyn soll; so erkläre ich der an mich erlassenen Aufforderung gemäß dieses ausgesprengte Gerücht für durchaus falsch und unwahr, mit der Versicherung, daß mir überhaupt nichts, am wenigsten von jener Bürgerfrau, aus meinem Gewölbe entwendet worden, wie ich auf Verlangen jederzeit eidlich zu bestärken im Stande bin. Halle, am 18. März 1804.

Johann Gottlieb Bodecke.

Im zwölften Stück des patr. Wochenblatts wird unter den Geborenen der Ulrichsparochie angezeigt: dem Schuhmachermeister Grüzner sey am 1. März eine Tochter, Christiane Rosine, geboren worden, welches ganz unrichtig ist; weil kein Meister in der Schuhmachereinnung ist, der diesen Namen führt. Daß aber dem Stiefelwischer Grüzner in der Galgstraße an eben dem Dato eine Tochter gleiches Namens geboren worden, ist die reine Wahrheit.

Die Schuhmachereinnung.

Zur Böhmischen Bleichart werde zur 1ten bis den 15ten April, und zur 2ten Bleiche bis den 15ten Juny, und zwar unter den bekannten Bedingungen, alle Arten Bleichsachen annehmen. — Auch sind gute Embder Herringe zum billigsten Preise zu bekommen bey dem Kaufmann

Carl Heinrich Daniels.

Halle, am 15. März 1804.

(Beilage zum 13. St.)

Allen Herrn Aerzten und Wundärzten, wie auch allen Patienten; die von meinen Bandagen und Maschinen Gebrauch zu machen wünschen, thue ich kund, daß bey mir die neuesten und bequemsten Bruchbänder, Bandagen, Mutterkränze, Mutterbänder, Urinhalter, Urinsperrer, Tragebeutel, Nabelbänder, Fontanellbinden ic. für Erwachsene und Kinder, beiderley Geschlechts, vorrätzig zu haben sind.

Alle übrige Arten Maschinen für äußerliche Gebrechen, zu welchen ich die Maaße von den Patienten oder Gebrechen nehmen muß, verspreche ich aufs geschwindeste und billigste zu verfertigen. Was aber die Cur betrifft, muß ein Arzt zu Rathe gezogen werden.

Meine neuen Bruchbänder, welche von mehrern Collegiis medicis und medicinischen Fakultäten für die besten und bequemsten befunden worden, haben besonders noch die Vortheile, daß sie ohne Bandriemen getragen werden, und immer von Kost frey bleiben.

Meine erste Art einfacher Bruchbänder sind mit 2 Piloten versehen, damit wenn eine Schadschaft wird, die andere ohne Kunst und Mühe angeschraubt werden kann. Die der zweyten Art sind ebenfalls mit langen Federn versehen, haben aber feste Piloten; die der dritten Art haben kurze Federn; auch doppelte von allen benannten Sorten, welche man einzeln, und im Duzend haben kann.

Uebrigens verspreche ich allen, die sich an mich wenden, aufs geschwindeste, beste und billigste zu dienen. Geld und Briefe bitte frey einzusenden.

Adam Lochner,  
Königl. Preuß. Bandagist in Halle, wohnhaft in der kleinen Clausstraße Nr. 933.

Auf dem Keudelschen ehemals des Kanzlers v. Ludwig Landsitz bey Halle, ist Syrische Pflanzen-Seide, das Pfund zu 8 Gr., zu haben.

Andreas Graue.

Ich zeige einem geehrten Publikum ergebenst an, daß mein Gartenhaus diese Osiern sowohl zu verpachten als zu verkaufen steht. Neumarkt an Halle, den 19ten März 1804. Johann Friedrich Bahnsch.

Neuer Span. Kleezaamen, 1 Centner zu 20 Thlr.,  
1 Pfund 5 Gr., ist zu haben bey dem Kaufmann  
Thieme auf dem Neumarkte an Halle.

Es ist am 11. Febr. ein Stamm Bouholz auf der Saale angeschwommen, und durch den Fischer-Meister Krause aufgehallen worden. Da nun bis jetzt der Eigenthümer nicht zu erfahren gewesen, so wird hierdurch angezeigt, daß wenn sich binnen 4 Wochen der Eigenthümer nicht gemeldet hat, selbiger verkauft werden soll. Halle, am 20. März 1804.

Maler = Farben. Berlinerroth Nr. 1. 2. 3.,  
Schüttgelb Nr. 1. 2., Braunschweiger grün Nr. 1. 2.,  
Berggrün Nr. 1. 2., Bergblau Nr. 1. 2., Berlinerblau,  
Mineralblau, Mineralgelb, Orange Ocker Nr. 1. 2.,  
lichter Ocker, Braunroth, Frankfurtherschwarz, Indigo,  
Grünspan, Wiener Lack Nr. 1. 2. 3., Florentiner Lack  
Nr. 1. 2., Carmin roth und blau, Cremserweis, Eng-  
lisch Bleiweis, nebst noch mehr andern Farben zum mög-  
lichst billigsten Preißen. Desgleichen empfehle ich die  
schon längst bekannten Berliner Wasch- und Modefarben,  
zu bevorstehenden Sommer, womit man Leinwand, Cattun,  
Nesselstuch, Flor, Schleyer, Tücher, Bänder, Garbin-  
nen, Stuhlklappen, Ueberzüge, Manschester, u. s. schon  
verschossene Sachen schön und wohlfeil färben kann; und  
da diese Farben mit schwarzer Seife oder Lauge aus wei-  
ßen Sachen können heraußgezogen werden, so kann man  
wieder nach Belieben jede andere Farbe ihnen geben. Die  
Couleuren der Waschfarben sind: Paille, Braun, Asch-  
grau, Apfelgrün, Dunkelgrün, Schwarz, Rosenroth,  
Bleumourant oder Neublau genannt, Bleu de Roi,  
Weichenblau, Orange, Ponceau, Nanquin. Auch rothe,  
grüne und gelbe Dinte. Sämmtliches bey dem Kaufmann  
Chr. Fr. Voigt auf der Salzstraße.

Evangelisches Sendschreiben an die Chursächsische Nation, betreffend die allgemeine Abschaffung einer großen Nationalstunde. Bey Gelegenheit des ersten Chursächsischen Bistags am 9. März 1804. ins Publikum gesandt; ist zu 2 Gr. zu haben auf dem Handlungs- und Commissions-Bureau des Herrn Blattspiel zu Halle, und wird daselbst auch subscribirt auf das 2te und 3te Bändchen des evangel. Rathgebers, herausgegeben von dem Evangel. Kirchen Rathgebungsinstitut zu Prosch bey Torgau.

Bey den Gebrüdern *Hahn* zu Hannover wird zur Leipziger Ostermesse d. J. eine ganz neue, möglichst vollständige und richtige Karte vom Churfürstenthum Hannover mit Einschluß des Bisthums Osnabrück und der Graffschaft Bentheim erscheinen. Diese Karte erstreckt sich von Lübeck bis Cassel, und von Magdeburg bis Coevorden. Es wird darauf bey dem Herrn Commerzienrath *Garrigues* in Halle, auf allen Postämtern und in allen guten Buchhandlungen, woselbst auch ausführlichere Ankündigungen zu haben sind, 1 Thlr. 8 Gr. Pränumeration angenommen. Der nachherige Ladenpreis wird unabänderlich 2 Thlr. 8 Gr. seyn.

Diese Woche wird der 7. Bogen von der Geographie, Naturgeschichte, und Weltgeschichte, à 2 Gr. 6 Pf., ausgegeben, in Halle auf der großen Steinstraße bey dem Kunsthändler *Dreyßig*.

Bey dem Fleischer *Trautmann* auf dem Sandberge (so ist es auch im 12. Stück S. 192. Z. 23. zu lesen,) ist eine Quantität gutes Heu zu verkaufen.

Das Bildniß und Lebensbeschreibung des Räuber und Mörders *Avenarius*, welcher in Ketten zu Lauchstädt in Gefangenschaft sitzt; ist für 2 Gr. zu haben bey dem Kunsthändler *Dreyßig* in Halle.

In meinem Hause auf dem großen Berlin steht noch eine Stube, Altoven und Kammer an ein oder zwey ledige Herrn auf künftige Ostern zu vermietthen.

*Gollner.*